

Minister Habeck besuchte direkt vermarktende „Nordbauern“-Betriebe

## „Hohes Vertrauen bei den Verbrauchern“

**Landwirtschaftsminister Robert Habeck** hatte sich in der vorigen Woche auf den Weg über Land gemacht. Anlass seiner Stippvisite auf drei Höfen, die sich mit der Direktvermarktung ein weiteres Standbein aufgebaut haben, war sein Versprechen, den 2013 gegründeten Verein „Nordbauern Schleswig-Holstein“ zu unterstützen.

„Zurzeit hat der Verein 18 Mitglieder, die sich bei der Direktvermarktung ihrer Produkte gegenseitig unterstützen. Außerdem haben wir uns zur Aufgabe gemacht, Produzenten und Handelskunden zusammenzuführen sowie eine gegenseitige Produktvernetzung aufzubauen. Unser Ziel ist der Ausbau der Regionalschiene durch eine eigene, professionelle Interessenvertretung“, erklärte dazu der Vorsitzende Ernst Schuster.

Diesen Ansatz bewertete auch Robert Habeck positiv. „Aus der Region für die Region – Produkte aus dem heimischen Umfeld werden bei den Verbrauchern immer beliebter. Deshalb sehe ich hier eine echte Chance für die Landwirte, diese wachsende Nachfrage für sich zu nutzen“, erklärte der Minister auf dem Hof von Familie Nissen in Dingholz, Kreis Schleswig-Flensburg.

Der in fünfter Generation geführte Betrieb hat bis zu 7.000 Legehennen



Der Hof Nissen in Dingholz war eine der drei Stationen von Landwirtschaftsminister Robert Habeck (M.).  
Foto: Sabine Voiges

eingestellt, die täglich rund 6.000 Eier legen. Außerdem werden hier Kartoffeln angebaut, die ebenfalls direkt vermarktet werden. „Rund 1.700 Eier verkaufen wir wöchentlich ab Hof“, berichtete Klaus-Heinrich Nissen. In der Gewinnspanne liege die Direktvermarktung dabei 30 bis 40 % über dem Erlös, der über den Großhandel erzielt werden könne. Dennoch sei der direkte Verkauf nur ein Zusatzgeschäft, das sich allerdings lohne, solange keine zusätzlichen Kosten entstehen, erklärte er weiter. „Mittlerweile entwi-

ckelt sich jedoch reges Interesse im regionalen Einzelhandel, das den Produzenten vor Ort weitere Möglichkeiten eröffnet“, ergänzte hier Ernst Schuster zuversichtlich.

Bestätigt wurde dies von Habeck, nach dessen Auffassung sich gerade eine Gegenbewegung zur Entfremdung zwischen Verbrauchern und Produzenten bemerkbar macht. „Direkt vermarktende Betriebe genießen hohes Vertrauen bei den Verbrauchern. Außerdem schonen sie dank kurzer Transportwege das Klima und halten zugleich die Wert-

schöpfung in Schleswig-Holstein“, betonte er. „Zu beobachten ist ebenfalls, dass neue Kooperationsformen zwischen ländlichem Raum und städtischen Ballungszentren entstehen. Hier eröffnen sich neue Absatzchancen“, erläuterte Habeck weiter.

Auf dem Hof Pageroe im Kreis Schleswig-Flensburg hat dazu Familie Prahl bereits Erfahrungen gesammelt. Gezüchtet werden hier Angler Sattelschweine. Das verarbeitete Fleisch wird jedoch mittlerweile nicht nur im Hofladen verkauft, auch online sind die begehrten Produkte zu haben.

Erfolgreich unmittelbar am Verbraucher arbeitet auch der Himbeerbhof Steinwehr, dem der Landwirtschaftsminister ebenfalls einen Besuch abstattete. Rund 10.000 Kunden kommen im Laufe des Sommers auf das Gut im Kreis Rendsburg-Eckernförde, um hier selbst ihre Beeren zu pflücken.

Die Landwirtschaftskammer schätzt, dass es 800 bis 1.000 direkt vermarktende Betriebe in Schleswig-Holstein gibt. Die Zahl der Erzeuger, die sich vollständig hierauf spezialisiert haben, liege bei etwa 50 Betrieben. Weitere Informationen zum Verein „Nordbauern Schleswig-Holstein“ finden Interessierte auch im Internet unter [www.gzsh.de](http://www.gzsh.de) oder ab Mitte Juni auf der Seite [www.nordbauern.de](http://www.nordbauern.de) Sabine Voiges